

I N H A L T

Seite

Vorwort

1.	<u>Einführung</u>	1
1.1	Ziele und Absichten des Berichtes	1
1.2	Gliederung und Lesehilfe	4
2.	<u>Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen der Beratungsstelle in den Jahren 1980 bis 1985</u>	6
2.1	Beschaffenheit und Entwicklung des Systems der Straffälligenhilfe in der Bundesrepublik Deutschland	7
2.2	Entwicklung der Strafverfolgung in Nordrhein-Westfalen	19
2.3	Der Strafvollzug und seine Entwicklung	24
2.4	Soziale Versorgung und ihre Entwicklung	34
3.	<u>Grundlagen des Modellversuchs</u>	41
3.1	Planung und Vorarbeiten	41
3.2	Anmerkungen zur Kriminalisierungstheorie als Grundlage der Beratungsstellenarbeit	49
3.3	Konzept und Auftrag der Beratungsstelle	56
3.4	Personelle und finanzielle Ausstattung	59
3.5	Praxisberatung und interne Evaluation	62
3.6	Zum Problem der Bewertung von Sozialarbeit und ihrer Effektivität	64
3.7	Zum Widerspruch von gesellschaftlichen Bedingungen und Modellversuchsauftrag	69
4.	<u>Leistungsumfang und erreichte Zielgruppe der Beratungsstelle</u>	74
4.1	Leistungskatalog der Beratungsstelle 1985	74

	Seite
4.2. Daten zur Zielgruppe erreichter Straffälliger und zum Beratungsprozeß	78
4.3 Leistungsprofil und Komplexität der Beratung	92
4.4 Die Arbeit der Beratungsstelle im Urteil der Straffälligen und ihrer Bezugspersonen	99
5. <u>Erfahrungen und Probleme der Beratungsstellenpraxis</u>	107
5.1 Beratung von männlichen Untersuchungsgefangenen	107
5.1.1 Voraussetzungen für eine Teilnahme an den Beratungsangeboten	108
5.1.2 Sprechstunden in der Justizvollzugsanstalt Duisburg	109
5.1.3 Gruppenarbeit in der JVA Duisburg	114
5.1.4 Besondere Auffälligkeiten bei der Beratung von Untersuchungsgefangenen	118
5.1.5 Einweisungsanstalt JVA Duisburg-Hamborn	120
5.2 Beratung von männlichen Strafgefangenen	122
5.2.1 Inhaftierte mit mehr als 18 Monaten Vollzugsdauer	122
5.2.2 Inhaftierte mit bis zu 18 Monaten Vollzugsdauer	135
5.3 Beratung von Entlassenen ohne vorherigen Kontakt in Strafhaft	144
5.4 Beratung inhaftierter Frauen	151
5.5 Beratung und Betreuung von Bezugspersonen	157
5.5.1 Einzelfallhilfe/Familienberatung	158
5.5.2 Frauengruppe	165
5.6 Gemeinsame Maßnahmen für Bezugspersonen und Straffällige	176
5.6.1 Familienkurse	176
5.6.2 Paargespräche	191
5.7 Beratung von Ausländern	197

	Seite
5.8	Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter 199
5.9	Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit 211
6.	<u>Möglichkeiten und Grenzen des ganzheitlichen Konzeptes der Beratungsstelle</u> 215
6.1	Prinzip der Ganzheitlichkeit 219
6.1.1	Prinzip der frühestmöglichen Hilfe 219
6.1.2	Prinzip der Orientierung am sozialen Umfeld 220
6.1.3	Das Prinzip der personellen und fachlichen Kontinuität 227
6.2	Das Prinzip der Freiwilligkeit 229
6.2.1	Die Wahlfreiheit von Straffälligen und ihren Bezugspersonen 229
7.	<u>Resümee und Empfehlungen</u> 232
7.1	Einordnung der Duisburger Beratungsstelle in das aktuelle System der Straffälligenhilfe 233
7.1.1	Das aktuelle Regelsystem der Straffälligenhilfe 234
7.1.2	Funktion der Duisburger Beratungsstelle im Straffälligen-Hilfesystem 243
7.1.3	Perspektivische Betrachtungen 247
7.2	Kosten-Nutzen-Betrachtungen ambulanter sozialer Dienste 250
7.3	Programm zur Entwicklung eines flächen-deckenden Systems der Straffälligenhilfe in Nordrhein-Westfalen 257
7.4	Entlassungsvorbereitungsprojekt für Inhaftierte mit kurzen Strafen 296
	Literaturverzeichnis 317